

# Dresden darf nicht Hauptstadt der Nazis werden!

2.000 militante Neonazis marschierten am 15. Juni in Dresden auf. Es war der größte Nazi-Aufmarsch seit über 10 Jahren, als die NPD Frankfurt am Main zur "braunen Hauptstadt" machen wollte. Es ist nur der vorläufige Höhepunkt nach einer Serie von Gewalttaten gegen ausländische Arbeiter und Flüchtlinge, Homosexuelle und Linke. Spätestens Mitte August werden sie am Grab des Hitler-Stellvertreters Hess in Wunsiedel wieder aufmarschieren. Schon im letzten Jahr hatten sich dort 1.000 Faschisten gesammelt.

Gleichzeitig wird es weitere Opfer des alltäglichen Naziterrors, Verletzte und Tote geben. Dresden war für die Faschisten ein Erfolg. Eine Demonstration der Stärke, der mehr Anhänger, auch in anderen Städten, ermutigen wird, wieder offen aufzumarschieren. Und mit jedem erfolgreichen Aufmarsch können sie zur wachsenden Anziehungskraft für Menschen werden, die angesichts der Krisenkatastrophe in den neuen Bundesländern verzweifeln. Die Nazis haben Dresden zu ihrer "Hauptstadt" erkoren. Hier wollen sie ihre Organisationszentrale, die sie in Ostberlin unter dem Druck der Antifaschisten aufgeben mußten, aufbauen und ihre braune Bewegung sammeln. Deshalb müssen sie hier gestoppt werden. Eine Niederlage in Dresden kann sie wieder in die Bedeutungslosigkeit treiben oder zumindest in ihrem Aufbau erheblich zurückwerfen.

Der Staatsapparat hat gezeigt, daß er nicht bereit ist, gegen die Nazis vorzugehen. Der Dresdner CDU-Oberbürgermeister Wagner genehmigte den Faschistenaufmarsch und sechzehn Hundertschaften Polizei ließen ihn ungehindert stundenlang durch die Stadt ziehen - trotz rassistischer Parolen, Sieg-Heil-Rufen, SA-Uniformen und massiver Bedrohung von Passanten. Das allein macht deutlich, daß die immer wiederkehrenden Rufe von Politikern - wie jetzt auch wieder von der Bundes-Ausländerbeauftragten Funcke - nach dem Ausbau des Polizeiapparates und der Bildung von Spezialeinheiten zur Bekämpfung von Nazis ein zynisches Manöver sind.

Wenn die Nazis gestoppt werden, dann nur durch die Selbstaktivität aller Gegner von Rassismus und Faschismus - durch eine antifaschistische Bewegung, die den Nazis keinen Raum läßt, sich offen zu organisieren.

Daß es diese Chance und auch tausende von Menschen gibt, die gegen Nazis aktiv werden wollen, hat sich seit dem letzten Jahr mehrmals gezeigt: Tausende von Antifaschisten vertrieben die Nazi-Zentrale aus Ostberlin. Fast zehntausend Menschen gingen nach der Ermordung des mosambikanischen Arbeiters Jorge Gomondai in Dresden auf die Straße, und wieder mehrere tausend demonstrierten in Berlin gegen den Überfall der Nazis auf das Schwulen-Fest in Ostberlin. Wir können durch eine bundesweite antifaschistische Kampagne verhindern, daß Dresden zum Zentrum und Sprungbrett der Faschisten für ganz Deutschland wird.

Dazu schlagen wir vor:

- Ein nationales antifaschistisches Koordinationstreffen aller Initiativen, Organisationen und Personen, die dem Naziterror mit einer antifaschistischen Bewegung in Dresden entgegentreten wollen, am 13. Juli 1991 in Berlin.

- Vorbereitung einer zentralen Demonstration in Dresden zum Anti-Kriegstag am 1. September 1991, unter den Parolen:

Dresden darf nicht zur Hauptstadt der Nazis werden!

Nie wieder Faschismus!

Nie wieder Krieg!

Für diese Vorschläge und diesen Aufruf suchen wir UnterstützerInnen.

Verantwortlich für den Aufruf:  
Sozialistische Arbeitergruppe

Kontaktadressen:

Berlin: Werner Tel. 030-6123880

Kontakt in Mannheim/Ludwigshafen: Andreas 0621/573043  
Vorbereitungstreffen und Veranstaltung zum Neonazismus in der Ex-DDR  
am Mo, 8.7.91, 19.30 h, Gaststätte "Neuer Neckarpark", Waldhofstr.76 Neckarstadt

Bisher haben den Aufruf unterschrieben:

Bündnis 90 Berlin, AStA TU Berlin, Berlin Kolleg, Antifa Chemnitz, PDS Chemnitz  
AG JungegenossInnen PDS, Schülerversammlung d. VHS Schöneberg, MJV Zwickau,  
Wolfspelz Dresden, KP Iran, Sosyalist İşçi, AStA UNI München, versch. Antifas  
in Hamburg,